

Landtagswahl 2006: Regionale Parteihochburgen und ihre Strukturen



Von Thomas Kirschey

Am 26. März 2006 fand die Wahl zum 15. rheinland-pfälzischen Landtag statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen auf die SPD 45,6%, die CDU 32,8%, die FDP 8%, die GRÜNEN 4,6%, die FWG 1,6% und die WASG 2,6% der gültigen Landesstimmen; die übrigen Parteien kamen zusammen auf 4,8%. Die Wahlbeteiligung belief sich in Rheinland-Pfalz auf 58,2%.

Zum zweiten Mal hat das Statistische Landesamt noch in der Wahlnacht zu einer Landtagswahl eine umfassende Analyse erstellt. Neben einer Beschreibung und Kommentierung der Wahlergebnisse auf Landes-, Wahlkreis- und Kreisebene gibt diese Analyse Auskunft über den Einfluss demographischer, sozialer und ökonomischer Merkmale auf das Wahlverhalten sowie über die Hochburgen der Parteien in Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen die regionalen Parteihochburgen.

Die Parteihochburgen

Als „Hochburgen“ werden allgemein die Gebiete bezeichnet, in denen eine Partei über einen längeren Zeitraum besonders hohe Stimmenanteile erhält. Eine Analyse der Hochburgen verfolgt zwei Ziele: Zum einen wird aufgezeigt, wie das aktuelle Wahlergebnis in diesen Gebieten ausgefallen ist und ob bzw. welche Abweichungen zum Landesergebnis eingetreten sind. Zum anderen wird der Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis einer Partei und den demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen untersucht.

Um die Hochburgenanalyse durchführen zu können, wurden im Vorfeld des aktuellen Wahlgangs unter den 212 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden diejenigen ermittelt, in denen die jeweilige Partei bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen einen Landesstimmenanteil erringen konnte, der um mindestens 20% über ihrem Landesergebnis lag (siehe auch Kasten „Hochburgen-Definition“).

Würde dagegen zur Abgrenzung der Parteihochburgen die Landtagswahl 2006 herangezogen, so ergäben sich zwangsläufig

Die Abgrenzung der Parteihochburgen erfolgt auf der Basis bisheriger Wahlergebnisse

Hochburgen-Definition

Als Hochburgen bei Landtagswahlen werden diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bezeichnet, in denen eine Partei in der Vergangenheit besonders herausragende Stimmenanteile erzielen konnte. Zur Abgrenzung der Parteihochburgen werden die beiden vorangegangenen Landtagswahlen herangezogen. Um zu den Hochburgen gezählt zu werden, muss in einem Gebiet bei beiden Wahlen der Landesstimmenanteil um mindestens 20% über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei gelegen haben.

Für die Betrachtung der Parteihochburgen der Landtagswahl 2006 bedeutet dies, dass die Ergebnisse dort sowohl bei der Landtagswahl 2001 als auch bei der Landtagswahl 1996 um 20% über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei gelegen haben müssen.

Mit den Ergebnissen der Landtagswahl 2006 wurden bereits jetzt die künftigen Parteihochburgen bei Landtagswahlen festgelegt. Aufgrund der gewählten Definition werden dann entsprechend die Ergebnisse der Landtagswahlen von 2006 und 2001 herangezogen. Die Gebiete, in denen die Landesstimmenanteile der Parteien bei diesen beiden Wahlen um mindestens 20% über dem Landesdurchschnitt lagen, gelten somit künftig als Hochburgen.

die Gebiete, in denen die Parteien aktuell besonders gute Ergebnisse erzielt haben. Damit ließe sich die Frage, wie die Parteien in ihren bisherigen Stammregionen abgeschnitten haben, nicht beantworten.

Die Betrachtung der so abgegrenzten Hochburgen lässt strukturelle Bedingungen erkennen, die sich auf das Abschneiden einer Partei günstig auswirken. Die Entwicklung in den Hochburgen kann zusätzlich Informationen zur Beantwortung der Frage liefern, wie sich längerfristige Veränderungen in der Zusammensetzung der Wählerschaft auswirken.

Die Betrachtung der Hochburgen beschränkt sich auf die vier bisher im rheinland-pfälzischen Landtag vertretenen Parteien. Neben den Hochburgen zeigen die Übersichtskarten auf den Seiten 278 und 279 sowie 282 und 283 weitere regionale Schwerpunkte der Wählerpräferenzen für die einzelnen Parteien. Dies sind die Regionen, in denen die jeweilige Partei bei den Landtagswahlen 2001 und 1996 einen überdurchschnittlichen Landesstimmenanteil erzielen konnte.

Die Zahl der Hochburgen einer Partei wird nicht in erster Linie durch die absolute Höhe ihres Landesstimmenanteils determiniert. Aufgrund der gewählten Definition (Überschreitung des Landesergebnisses um mehr als 20%) ist vielmehr die Streuung der Ergebnisse von Bedeutung.

So erklärt sich auch die vergleichsweise niedrige Zahl der SPD-Hochburgen. Während bei der Landtagswahl 1996 noch in 30 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden die Stimmenanteile um mehr als 20% über dem Landesergebnis lagen, waren es bei der Landtagswahl 2001 nur noch 14. Die Anforderung, bei beiden Wahlen dieses überdurchschnittliche Ergebnis erreicht zu haben, erfüllen davon insgesamt 12 der Untersuchungseinheiten.

Bei der CDU belief sich die Zahl der kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, die um mehr als 20% über dem Landesergebnis lagen, auf 40 (1996) bzw. 44 (2001). Daraus resultieren 35 CDU-Hochburgen.

Bei der FDP lagen in 52 (1996) bzw. 53 (2001) Untersuchungseinheiten die Stimmenanteile um mehr als 20% über dem

Hoher Landesstimmenanteil nicht gleichbedeutend mit großer Anzahl von Hochburgen

Landesergebnis. In 36 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden war dies bei beiden Landtagswahlen der Fall.

Etwas anders stellt sich die Situation bei den 18 Hochburgen der GRÜNEN dar. Aufgrund der Tatsache, dass die GRÜNEN eher in den Städten (besonders in Mainz, Trier, Landau und Speyer) deutlich überdurchschnittliche Stimmenanteile erzielen, ergibt sich durch die sehr unterschiedliche Größenstruktur der 212 Untersuchungseinheiten – die Zahl der Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2006 lag zwischen 4 200 in Cochem und 136 800 in Mainz – zwangsläufig eine geringere Anzahl an Regionen mit überdurchschnittlichen Ergebnissen als bei den anderen Parteien. Insgesamt lagen die Ergebnisse in 27 (1996) bzw. 23 (2001) kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden um mehr als 20% über dem Landeswert der GRÜNEN.

SPD-Hochburgen

Vor allem im Landkreis Kusel

Die 12 SPD-Hochburgen lagen – gemessen an den Ergebnissen der Wahlen 1996 und 2001 – in der nördlichen Westpfalz, im Landkreis Bad Kreuznach, in den rechtsrheinischen Verbandsgemeinden Braubach und Hahnstätten sowie im südpfälzischen Kandel. Besonders stark war mit 5 Hochburgen der Zuspruch für die Sozialdemokraten im Landkreis Kusel und in den angrenzenden Gebieten.

62% der Bevölkerung in SPD-Hochburgen sind evangelisch

In den SPD-Hochburgen leben nur 3% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Der Grund dafür ist die geringe Hochburgenzahl in Verbindung mit der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte in diesen Regionen. Mit über 62% liegt der Anteil der

T1

Demographische und soziale Strukturen in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz

Merkmal	Einheit	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
		SPD	CDU	FDP	GRÜNE	
Bevölkerung						
Einwohner je km ² (Bevölkerungsdichte)	Anzahl	122,3	103,9	168,0	587,9	204,6
Anteil an der Bevölkerung im Land	%	3,1	12,4	15,2	15,4	100
Anteil an der jeweiligen Bevölkerung						
Katholiken	%	22,7	70,9	37,6	46,1	46,6
Protestanten	%	62,4	15,5	41,3	25,9	31,9
Ausländer	%	4,6	4,5	5,9	11,2	7,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
Mit Hauptschul- oder Realschulabschluss	%	82,6	80,6	76,3	65,5	76,2
Mit Abitur bzw. Hochschulabschluss	%	8,8	9,1	13,1	21,6	12,8

Protestanten hier sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt.

In den Hochburgen der SPD zeigen sich die höchsten Arbeitslosenanteile. Dort liegt der Anteil mit 7% über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (6,5%). Die Beschäftigten sind häufiger als in anderen Gebieten im produzierenden Gewerbe tätig und weisen daher auch einen hohen Arbeiteranteil auf.

Höchster Arbeitslosenanteil und viele Beschäftigte im produzierenden Gewerbe

Die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl lassen die Zahl der SPD-Hochburgen künftig auf 9 sinken (Ergebnisse 2006 und 2001 müssen um mehr als 20% über dem Landeswert liegen). Nicht mehr zu den SPD-Hochburgen zählen demnach für die Analyse bei der nächsten Landtagswahl die verbandsfreie Gemeinde Kirn sowie die Verbandsgemeinden Alsenz-Obermoschel, Glan-Münchweiler und Kandel. Als Hochburg neu gewonnen wurde die Verbandsgemeinde Bad Sobernheim.

Künftig drei SPD-Hochburgen weniger

CDU-Hochburgen

Vor allem im Norden des Landes

Die 35 CDU-Hochburgen lagen im Vorfeld der Landtagswahl 2006 vor allem im linksrheinischen nördlichen Rheinland-Pfalz entlang der Landesgrenze nach Belgien und Nordrhein-Westfalen. Die meisten Hochburgen befanden sich in den Landkreisen Cochem-Zell (6), Ahrweiler und Daun (jeweils 5). Daneben zählten aber auch 8 Gebiete im rechtsrheinischen Norden des Landes sowie 3 Gebiete in der südlichen Pfalz zu den CDU-Hochburgen.

Ländlich strukturierte CDU-Hochburgen haben einen hohen Katholikenanteil

Die CDU-Hochburgen weisen mit 104 Einwohnern je Quadratkilometer eine etwa halb so hohe Bevölkerungsdichte wie Rheinland-Pfalz im Durchschnitt auf. Wegen der großen Zahl an Hochburgen leben dort allerdings über 12% der gesamten Bevölkerung des Landes. Der Ausländeranteil liegt mit 4,5% deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Herausragendes Charakteristikum ist der mit fast 71% besonders hohe Katholikenanteil.

Niedrigster Arbeitslosenanteil und viele Beschäftigte in Kleinbetrieben

Im Vergleich zu den Hochburgen der anderen Parteien ist in den CDU-Hochburgen der Arbeitslosenanteil am niedrigsten. Der Anteil der Arbeiter und der Beamten ist überdurchschnittlich, der Angestelltenanteil dagegen niedriger als im Land. Der Anteil der Beschäftigten in Kleinbetrieben ist im Vergleich der Hochburgen der Parteien am höchsten.

Künftig zwei CDU-Hochburgen mehr

Durch die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl steigt die Zahl der CDU-Hochburgen auf 37. Die CDU hat die verbandsfreien Gemeinden Grafschaft und Morbach sowie die Verbandsgemeinden Gerolstein und Neuerburg als Hochburgen verloren. Neu gewonnene Hochburgen sind die Verbandsgemeinden Bad Breisig, Mai-

kammer, Montabaur, Rennerod, Rülzheim und Wirges.

FDP-Hochburgen

Die 36 FDP-Hochburgen lagen im Vorfeld der Landtagswahl 2006 hauptsächlich in der Mitte des Landes entlang der Mosel, im Hunsrück sowie in der Region Rheinhessen-Nahe. Allein 5 Hochburgen gehörten zum Landkreis Alzey-Worms, jeweils 4 zu den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Mainz-Bingen. Aber auch im Norden (Landkreis Ahrweiler) und in der Rheinpfalz (Landkreis Bad Dürkheim) hatten die Liberalen jeweils 3 Hochburgen in einem Landkreis.

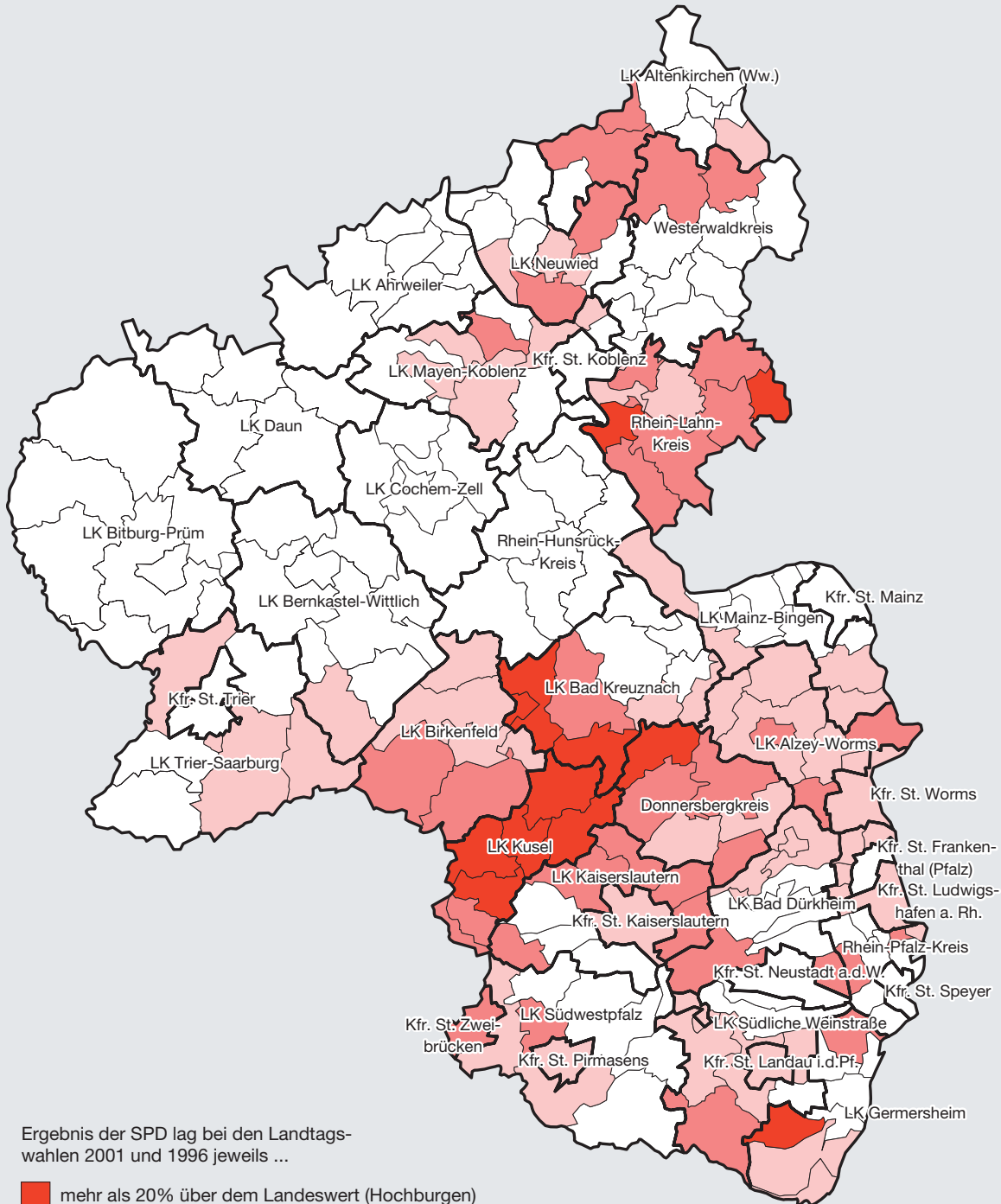
Insbesondere in der Mitte des Landes

Die demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen zeigen in den FDP-Hochburgen nicht so große Abweichungen von den jeweiligen Durchschnittswerten der Merkmale auf Landesebene wie in den übrigen Parteihochburgen. Eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte und der höchste Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft lassen, ebenso wie der hohe Anteil an Beschäftigten in Kleinbetrieben, auf eher ländliche Strukturen schließen. Der Anteil der Arbeitslosen liegt in den FDP-Hochburgen mit 6,1% unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 6,5%.

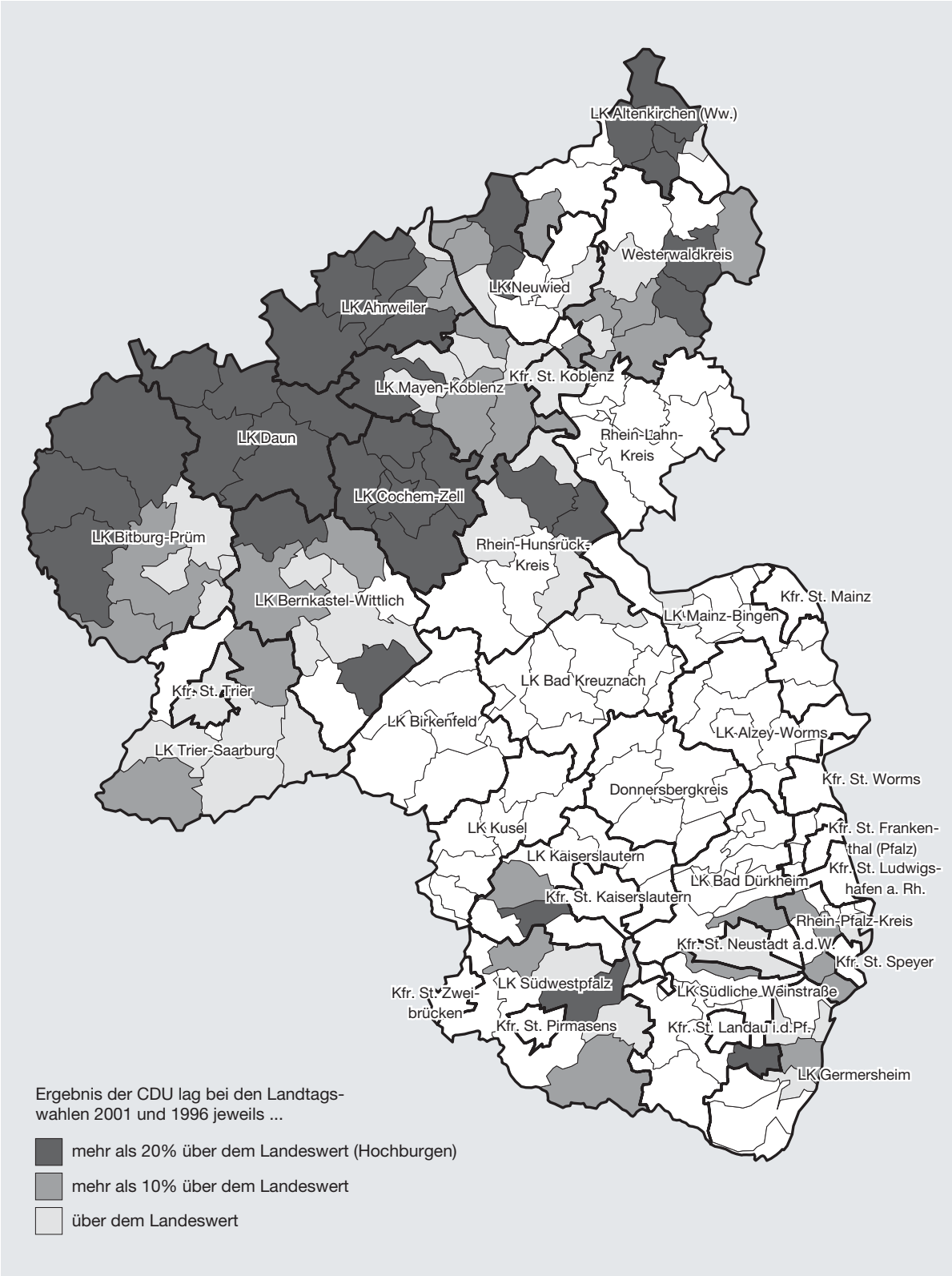
Strukturen in den FDP-Hochburgen weisen gegenüber dem Landeswert nur geringe Unterschiede auf

Nach den Ergebnissen der Landtagswahl 2006 sinkt die Zahl der FDP-Hochburgen um 8 auf 28. Zwar lagen jetzt 42 Gebiete um mehr als 20% über dem Landeswert der Liberalen. Von diesen erfüllen aber 14 nicht die Hochburgen-Definition, da die Ergebnisse 2001 dort im Vergleich zum Landeswert um weniger als 20% über dem Durchschnitt lagen.

Die FDP hat künftig acht Parteihochburgen weniger



S2 Hochburgen und überdurchschnittliche Landesstimmenanteile der CDU



T2

Ökonomische Strukturen in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz

Merkmal	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	
Anteil an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in %					
Arbeitslose	7,0	5,2	6,1	6,2	6,5
Angestellte	26,2	26,2	29,1	32,0	28,0
Arbeiter	23,4	22,0	20,1	16,1	20,3
Beamte	4,2	4,9	4,3	4,6	4,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ...					
in der Landwirtschaft	0,4	0,6	0,7	0,4	0,5
im produzierenden Gewerbe	19,5	17,7	16,6	12,4	16,8
in Handel, Gastgewerbe und Verkehr	10,1	11,2	11,5	11,3	11,1
im sonstigen Dienstleistungsbereich	19,6	18,8	20,3	24,0	20,0
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im jeweiligen Gebiet in %					
In Kleinbetrieben ¹⁾	19,5	22,3	20,8	17,0	19,4
In Großbetrieben ²⁾	45,4	38,6	43,6	51,2	45,5

1) Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. – 2) Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten.

Insgesamt kam es zu einer beträchtlichen Fluktuation bei den FDP-Hochburgen. Die Liberalen verloren 15 Hochburgen. Darunter sind auch die Verbandsgemeinden Rengsdorf und Adenau sowie die verbandsfreie Gemeinde Bad Neuenahr-Ahrweiler, wo 2001 noch deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt werden konnten. Neu gewonnen wurden 7 Hochburgen. Dazu zählen mit besonders guten Ergebnissen 2006 die Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land, Rheinböllen und Gebhardshain.

GRÜNE-Hochburgen

Die 18 GRÜNE-Hochburgen befanden sich vor der Landtagswahl 2006 in erster Linie

in Rheinhessen, wo allein 6 Hochburgen dem Landkreis Mainz-Bingen angehörten. Zu den Hochburgen zählten aber auch die Universitätsstädte Mainz, Trier und Landau. Außerdem gab es mit Speyer, Ingelheim am Rhein, Wittlich, Sinzig und Remagen 5 weitere städtische Hochburgen der GRÜNEN mit jeweils mehr als 15 000 Einwohnern.

In den wenigen Hochburgen der GRÜNEN leben aufgrund der mit Abstand höchsten Bevölkerungsdichte von fast 590 Einwohnern je Quadratkilometer über 15% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Dies unterstreicht ebenso wie der hohe Ausländeranteil und die überdurchschnittlichen Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit höheren Bildungsabschlüssen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen.

Der Arbeitslosenanteil liegt leicht unter dem Landeswert. Auffallend sind der deutlich überdurchschnittliche Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor und der damit verbundene höhere Angestelltenanteil. Außerdem arbeiten in den Hochburgen der GRÜNEN mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten.

Durch die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl steigt die Zahl der GRÜNE-Hochburgen auf 19. Die verbandsfreien Gemeinden Budenheim und Remagen sowie die Verbandsgemeinde Ruwer zählen künftig nicht mehr zu den GRÜNE-Hochburgen. Neu hinzugewonnen wurden die kreisfreien Städte Koblenz und Neustadt an der Weinstraße sowie die verbandsfreien Gemeinden Bad Kreuznach und Lamsheim.

Ein Drittel der GRÜNE-Hochburgen liegt in Rheinhessen

Strukturmerkmale verdeutlichen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen

Viele Beschäftigte im Dienstleistungssektor und in Großbetrieben

Künftig eine GRÜNE-Hochburg mehr

Wahlverhalten im Land und in den Parteihochburgen

SPD erzielte landesweit 45,6% und gewann damit 0,9 Prozentpunkte

Die SPD vereinigte landesweit 45,6% der gültigen Landesstimmen auf sich und gewann damit 0,9 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2001. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die Sozialdemokraten in den Verbandsgemeinden Kirn-Land (58,1%) sowie Altenglan und Braubach (jeweils 57,1%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Adenau (29%). In 142 der 212 Verwaltungsbezirke, die der Hochburgenanalyse zugrunde liegen, hat die SPD bei den Landesstimmenanteilen gewonnen. Die höchsten Zugewinne gab es in der verbandsfreien Gemeinde Grafschaft und in der Verbandsgemeinde Prüm (jeweils +6,2 Prozentpunkte). In 4 Regionen blieb das Ergebnis gegenüber 2001 unverändert. 66-mal wurden niedrigere Stimmenanteile registriert als bei der letzten Landtagswahl. Die größten Verluste wurden dort festgestellt, wo die WASG ihr bestes Ergebnis erzielte: –6,3 Prozentpunkte gab es beim ehemaligen SPD-Spitzenreiter, der Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler.

Verluste der SPD in den eigenen Hochburgen

Die SPD musste in ihren eigenen Hochburgen Verluste von 1,3 Prozentpunkten hinnehmen und kam dort auf einen Stimmenanteil von 55,2%. Ursache dafür waren vor allem die guten Ergebnisse der WASG im Landkreis Kusel. Die Wahlbeteiligung war in den SPD-Hochburgen um 2,3 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 60,5%.

In den Hochburgen aller anderen Parteien konnten die Sozialdemokraten Landesstimmenanteile hinzugewinnen, die höher waren als ihre landesweiten Zuwächse. Mit 45,8 bzw. 45,7% erzielten sie sogar in den

Hochburgen der GRÜNEN und der FDP leicht bessere Ergebnisse als im Land. Den niedrigsten Landesstimmenanteil erreichte die SPD mit 38,2% in den Hochburgen der CDU, wo sie mit +2 Prozentpunkten genauso hohe Zuwächse wie in den GRÜNE-Hochburgen erzielen konnte.

Die Ergebnisse der anderen Parteien waren – mit Ausnahme der WASG, die mit einem Stimmenanteil von 4% deutlich über ihrem Landeswert lag – in den SPD-Hochburgen niedriger als im Landesdurchschnitt. Lediglich die FDP konnte in den SPD-Hochburgen leichte Zugewinne verbuchen.

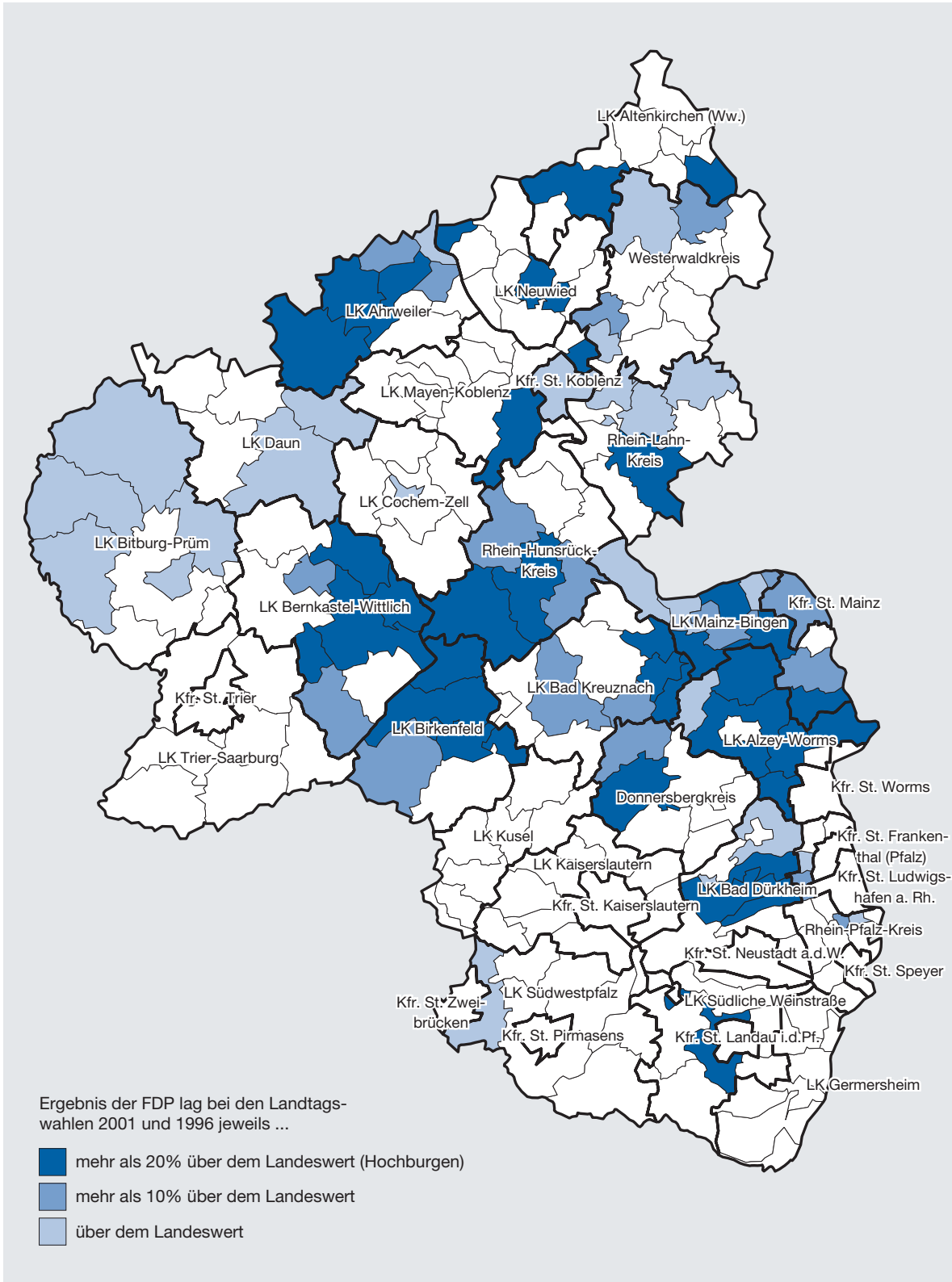
Die CDU erzielte in Rheinland-Pfalz 32,8% der gültigen Landesstimmen und verlor damit 2,5 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2001. Die höchsten Stimmenanteile für die Christdemokraten gab es in den Verbandsgemeinden Adenau (52,9%) sowie Asbach und Gebhardshain (jeweils 50%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Altenglan (17,5%). In 186 der 212 kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz musste die CDU Verluste hinnehmen, die stärksten mit –8,5 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau. Dreimal blieb das Ergebnis unverändert und 23-mal konnten die Christdemokraten gegenüber 2001 zulegen. Den höchsten Anstieg gab es in der Verbandsgemeinde Rengsdorf mit +3,7 Prozentpunkten.

In ihren eigenen Hochburgen musste die CDU überdurchschnittliche Verluste von 3,6 Prozentpunkten hinnehmen und kam damit auf einen Stimmenanteil von 43,5%. Die Wahlbeteiligung lag hier mit 59,6% um 1,4 Prozentpunkte über der von Rheinland-Pfalz insgesamt.

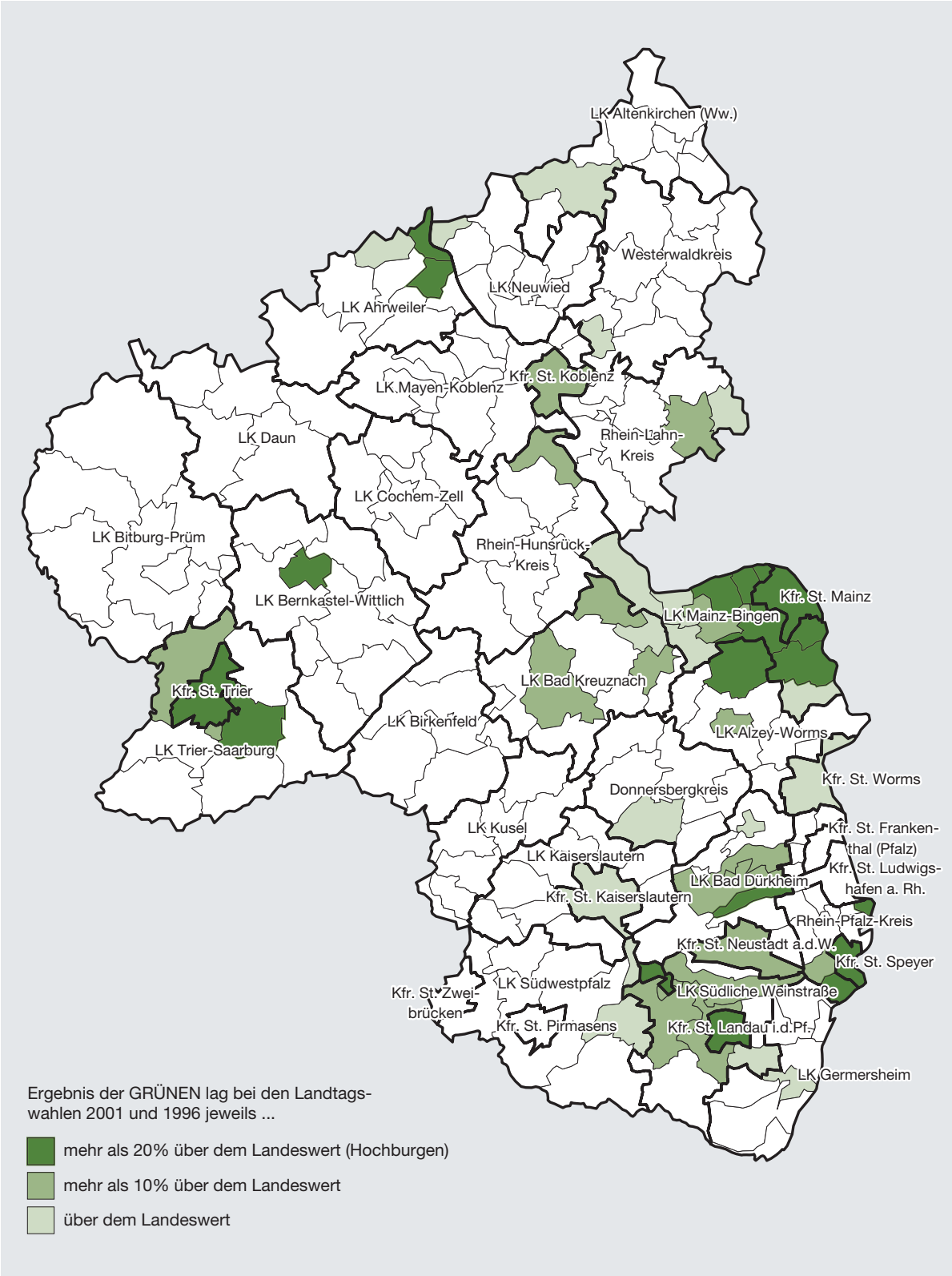
Ergebnisse der anderen Parteien in SPD-Hochburgen

CDU kam landesweit auf 32,8% und verlor 2,5 Prozentpunkte

CDU-Verluste in eigenen Hochburgen bei 3,6 Prozentpunkten



S4 Hochburgen und überdurchschnittliche Landesstimmenanteile der GRÜNEN



T3

Landesstimmenanteile der Parteien in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz bei der Landtagswahl 2006

Region	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	WASG ¹⁾	Übrige
Landesstimmenanteile in %						
SPD-Hochburgen	55,2	22,5	7,0	3,9	4,0	7,3
CDU-Hochburgen	38,2	43,5	8,2	3,3	2,0	4,9
FDP-Hochburgen	45,7	31,7	10,1	4,6	2,2	5,7
GRÜNE-Hochburgen	45,8	30,1	8,4	7,6	2,3	5,8
Rheinland-Pfalz	45,6	32,8	8,0	4,6	2,6	6,4
Veränderung gegenüber der Landtagswahl 2001 in Prozentpunkten						
SPD-Hochburgen	-1,3	-1,4	0,3	-0,5	x	-1,2
CDU-Hochburgen	2,0	-3,6	0,5	-0,6	x	-0,2
FDP-Hochburgen	1,2	-1,0	-0,8	-0,8	x	-0,8
GRÜNE-Hochburgen	2,0	-2,5	-0,1	-1,1	x	-0,6
Rheinland-Pfalz	0,9	-2,5	0,2	-0,6	x	-0,5

1) Erstmals 2006 angetreten.

Die Christdemokraten verloren aber nicht nur in ihren eigenen, sondern auch in den Hochburgen aller anderen Parteien. Sie errangen mit 31,7% in den FDP-Hochburgen ihr bestes Ergebnis. Dort waren mit -1 Prozentpunkt auch die geringsten Verluste zu verzeichnen. Das niedrigste Ergebnis gab es für die Christdemokraten mit 22,5% in den Hochburgen der SPD, wo der Rückgang schwächer (-1,4 Prozentpunkte) ausfiel als im Land insgesamt. Die Verluste in den GRÜNE-Hochburgen entsprachen der Entwicklung des Landesergebnisses.

Ergebnisse der anderen Parteien in CDU-Hochburgen

Die Ergebnisse der anderen Parteien waren, mit Ausnahme der FDP (8,2%), in den Hochburgen der CDU niedriger als im Landesdurchschnitt. Die SPD erreichte einen Stimmenanteil von 38,2%, die GRÜNEN kamen auf 3,3% und die WASG auf 2% der gültigen Stimmen. Die SPD und die FDP konnten

in den CDU-Hochburgen Zuwächse von 2 bzw. 0,5 Prozentpunkten erzielen.

Die FDP kam landesweit auf 8% der gültigen Landesstimmen und verbesserte damit ihr Ergebnis gegenüber 2001 um 0,2 Prozentpunkte. Ihr mit Abstand bestes Ergebnis erzielten die Liberalen wieder in der Verbandsgemeinde Daaden (21,8%). Ebenfalls hohe Landesstimmenanteile gab es für die FDP in den Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land (12,9%) und Wachenheim an der Weinstraße (12,6%), die niedrigsten mit jeweils 4,2% in den Verbandsgemeinden Schönenberg-Kübelberg und Lambrecht (Pfalz). In 126 der 212 untersuchten Verwaltungsbezirke konnte die FDP zulegen; am stärksten war der Anstieg in der Verbandsgemeinde Bellheim mit +5,3 Prozentpunkten. Sechsmal blieben die Ergebnisse im Vergleich zu 2001 unverändert. In den übrigen 80 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz hatten die Liberalen Verluste zu verzeichnen, die deutlichsten mit jeweils -2,8 Prozentpunkten in den Verbandsgemeinden Daaden und Rengsdorf.

FDP kam in Rheinland-Pfalz auf 8% und erzielte leichte Gewinne von 0,2 Prozentpunkten

Die FDP verlor in ihren eigenen Hochburgen 0,8 Prozentpunkte. Hier erzielten die Liberalen einen Stimmenanteil von 10,1%. Die Wahlbeteiligung lag mit 59,8% um 1,6 Prozentpunkte über der Beteiligung in Rheinland-Pfalz insgesamt.

FDP verlor in eigenen Hochburgen 0,8 Prozentpunkte

Die Liberalen konnten sich in den Hochburgen von CDU und SPD gegenüber 2001 verbessern. Die höchsten Zuwächse erzielten sie mit +0,5 Prozentpunkten in den Hochburgen der Christdemokraten, wo sie auf 8,2% der Landesstimmen kamen. Geringfügig besser schnitt die FDP mit 8,4%

in den GRÜNE-Hochburgen ab – allerdings bei leichten Verlusten gegenüber 2001. Die niedrigsten Ergebnisse verzeichnete sie mit 7% in den Hochburgen der SPD. Dort ergaben sich mit +0,3 Prozentpunkten leichte Gewinne.

Ergebnisse der anderen Parteien in FDP-Hochburgen

Von den anderen Parteien konnte lediglich die SPD (+1,2 Prozentpunkte) Zuwächse in den FDP-Hochburgen erzielen. Die Sozialdemokraten schnitten dabei mit 45,7% der gültigen Landesstimmen sogar etwas günstiger ab als im Land insgesamt. Die GRÜNEN lagen hier bei ihrem Landesdurchschnitt von 4,6%. CDU (31,7%) und WASG (2,2%) kamen dagegen auf einen geringeren Landesstimmenanteil als in Rheinland-Pfalz insgesamt.

GRÜNE erzielten landesweit 4,6% und verloren 0,6 Prozentpunkte

Die GRÜNEN erzielten in Rheinland-Pfalz 4,6% der gültigen Stimmen, verloren damit 0,6 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2001 und sind nicht im 15. rheinland-pfälzischen Landtag vertreten. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die GRÜNEN in den Universitätsstädten Mainz (9,2%), Trier und Landau (jeweils 8,5%) sowie in der Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels (9,1%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Wallhalben (1,4%). In 183 Gebieten gab es Verluste für die GRÜNEN, die höchsten in der verbandsfreien Gemeinde Grafschaft (-2,3 Prozentpunkte). In 9 Gebieten ergab sich keine Änderung beim Landesstimmenanteil und 20-mal waren Zuwächse zu verzeichnen, die stärksten mit +3,4 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels.

Verluste der GRÜNEN in eigenen Hochburgen bei 1,1 Prozentpunkten

Die GRÜNEN mussten auch in ihren eigenen Hochburgen einen Rückgang des Landesstimmenanteils um 1,1 Prozentpunkte hinnehmen und kamen auf 7,6%. Die Wahl-

beteiligung war hier um 0,6 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 58,8%.

In den FDP-Hochburgen erreichten die GRÜNEN mit 4,6% genau ihr Landesergebnis. Dort erlitten sie aber mit -0,8 Prozentpunkten auch die größten Verluste. Den niedrigsten Stimmenanteil gab es mit 3,3% in den CDU-Hochburgen. Das Abschneiden in den SPD-Hochburgen war mit 3,9% etwas besser. Die Verluste der GRÜNEN gegenüber 2001 lagen in allen Parteihochburgen etwa im Landestrend.

Von den anderen Parteien konnte in den GRÜNE-Hochburgen lediglich die SPD (+2 Prozentpunkte) Zuwächse erzielen. Die Sozialdemokraten schnitten dabei mit 45,8% der gültigen Landesstimmen etwas günstiger ab als im Land insgesamt. Die FDP konnte mit 8,4% sogar ein höheres Ergebnis als die GRÜNEN selbst verbuchen. Die CDU und die WASG hatten mit 30,1 bzw. 2,3% der gültigen Stimmen ein schlechteres Wahlergebnis als im Land insgesamt.

Ergebnisse der anderen Parteien in GRÜNE-Hochburgen

Parteihochburgen der Landtagswahl 2006 und der Bundestagswahl 2005

Da die Landtagswahl nur ein halbes Jahr nach der Bundestagswahl stattfand, ist die Frage, wie groß die regionalen Überschneidungen zwischen den Hochburgen der Parteien bei diesen beiden Wahlen waren, von besonderem Interesse. Zum Vergleich werden die Parteihochburgen nach der aktuellen Landtagswahl (Ergebnisse der Landtagswahlen 2006 und 2001 müssen um mehr als 20% über dem Landeswert liegen) denen nach der letzten Bundestagswahl (Ergebnisse der Bundestagswahlen

2005 und 2002 müssen um mehr als 20% über dem Landeswert liegen) gegenübergestellt.

Sieben regionale Überschneidungen bei den SPD-Hochburgen der Landtags- und der Bundestagswahl

Von den 9 SPD-Hochburgen der Landtagswahl erfüllten 7 auch die geforderten Kriterien bei der Bundestagswahl. In den beiden übrigen – den Verbandsgemeinden Braubach und Hahnstätten – wurden aber auch bei der Bundestagswahl 2005 Ergebnisse erzielt, die um 19 bzw. 18% über dem SPD-Landeswert lagen. Aus der Perspektive der 14 SPD-Hochburgen der Bundestagswahl gab es – neben den 7 Überschneidungen – auch bei der Landtagswahl 2006 sechsmal ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis (zwischen 9 und 19% über dem Landeswert). Lediglich in der Verbandsgemeinde Daaden kam es mit 44% zu einem Stimmenanteil, der sogar noch unter dem Landesergebnis der SPD lag.

26 Gebiete sowohl bei der Landtagswahl als auch bei der Bundestagswahl CDU-Hochburgen

Die Hochburgen der Christdemokraten fallen durch ihre große regionale Stabilität auf. 26 Gebiete zählten sowohl bei der Landtagswahl als auch bei der Bundestagswahl zu den CDU-Hochburgen. In den übrigen 11 der 37 Landtagswahl-Hochburgen lagen auch bei der Bundestagswahl 2005 die Ergebnisse jeweils sehr deutlich (zwischen 15 und 25%) über dem Landeswert der Christdemokraten. Die Verbandsgemeinde Deidesheim erfüllte als einzige der 27 Bundestagswahl-Hochburgen der CDU nach der Landtagswahl 2006 nicht die geforderte Bedingung; die Union kam dort allerdings mit 39,7% ebenfalls zu einem klar überdurchschnittlichen Stimmenanteil.

Nach den Ergebnissen der Bundestagswahl 2005 wurden 13 FDP-Hochburgen

T4

Parteihochburgen der Landtagswahl 2006 und der Bundestagswahl 2005

Region	Landtagswahl 2006 ¹⁾	Bundestagswahl 2005 ²⁾	Regionale Überschneidungen ³⁾
SPD-Hochburgen	9	14	7
CDU-Hochburgen	37	27	26
FDP-Hochburgen	28	13	11
GRÜNE-Hochburgen	19	15	13

1) Regionen, in denen die Ergebnisse bei den Landtagswahlen 2006 und 2001 jeweils um mehr als 20% über dem Landeswert der Partei lagen. – 2) Regionen, in denen die Ergebnisse bei den Bundestagswahlen 2005 und 2002 jeweils um mehr als 20% über dem Landeswert der Partei lagen. – 3) Parteihochburg sowohl bei der Landtagswahl 2006 als auch bei der Bundestagswahl 2005.

ermittelt. 11 davon waren auch nach der Landtagswahl 2006 zu den Hochburgen zu zählen; die Verbandsgemeinden Adenau und Unkel schnitten zumindest besser ab als die FDP im Land. Die Betrachtung der 28 FDP-Hochburgen der Landtagswahl zeigt folgendes Bild: Neben den 11 regionalen Überschneidungen kam es bei der Bundestagswahl 2005 in 16 verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden zu einem überdurchschnittlichen Stimmenanteil (darunter dreimal um mehr als 20% und sechsmal um mehr als 10% über dem Landeswert). Dagegen lag in der Verbandsgemeinde Gebhardshain das Ergebnis der Bundestagswahl 2006 mit 11,4% sogar um 0,3 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis der Liberalen.

Bei der Landtags- und der Bundestagswahl kam es zu elf regionalen Überschneidungen der FDP-Hochburgen

Auch bei den GRÜNEN lässt sich eine starke Überschneidung bei den regionalen Spitzenwerten der Landtags- und der Bundestagswahl feststellen. Von den 19 Landtagswahl-Hochburgen der GRÜNEN erfüllten 13 kreisfreie Städte, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden auch bei der Bundestagswahl die Hochburgen-

13 kreisfreie Städte, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden sowohl bei der Landtagswahl als auch bei der Bundestagswahl GRÜNE-Hochburgen

Definition. In den übrigen 6 Regionen kam es 2005 ebenfalls zu deutlich überdurchschnittlichen Ergebnissen (zwischen 12 und 22% über dem Landeswert). Von den 15 Bundestagswahl-Hochburgen gab es – neben den 13 regionalen Überschneidungen – bei der Landtagswahl 2006 in der verbandsfreien Gemeinde Budenheim und in Kaiserslautern mit Landesstimmenanteilen von 5,4 bzw. 5,3% Ergebnisse, die

immerhin um mehr als 15% über dem Landeswert der GRÜNEN lagen.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist im Referat Analysen, Prognosen, Forschungsdaten als Referent tätig.

Info

Die Wahlnachtanalyse des Statistischen Landesamtes „Landtagswahl Rheinland-Pfalz am 26. März 2006 – Teil 1: Analyse der Wahlergebnisse in der Wahlnacht“ steht als kostenfreier Download im Internet zur Verfügung:

<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wahlen/wahlnachtanalyse-lw2006.pdf>